

## **Jürgen Giersch: Bilder 1966–1969 gemalt im Geiges-Turm**

**Kulturwerk T66 – BBK-Südbaden**

**23.10.–14.11.2020**

Der Künstler Jürgen Giersch, geboren am 15. September 1940, kam auf der Flucht mit der Familie aus Pommern über die Eifel nach Baden. Erst Jahrzehnte später verarbeitete er Bilder des Kriegs, die sich ihm als Kind eingeprägt hatten, in künstlerischen Arbeiten. Nach dem Abitur 1960 in Euskirchen absolvierte Giersch ein Kunststudium an den Akademien Hamburg und Karlsruhe. Im Anschluss erhielt er 1966 den Zuschlag für einen Atelierraum im sogenannten Geiges-Turm, der damals von der Freiburger Außenstelle der Karlsruher Akademie genutzt wurde.

In einem Zeitraum von gut drei Jahren entstanden hier erste künstlerische Arbeiten des Twens. Parallel studierte Giersch Germanistik an der Freiburger Universität und legte 1969 das Staatsexamen ab. Es folgte (ab 1972) die Anstellung als Gymnasiallehrer in Emmendingen.

Von dem architektonischen Ensemble der Werkstatt des berühmten Freiburger Glasmalers Fritz Geiges (1853–1935) blieb nurmehr der Turm stehen, dessen Höhe es für die großformatigen Arbeiten bedurfte. Geiges war international gefragt und berühmt. Er restaurierte hier die im Ersten Weltkrieg beschädigten Münster-Fenster. In Freiburg bekannt bleibt besonders das Wandgemälde mit dem *Heiligen Georg* an der Außenseite des Schwabentors (1903). Seit 2004 ist in dem umgebauten Turm der BBK-Südbaden mit dem Kulturwerk T66 ansässig.

Gut ist es, dass Jürgen Giersch überhaupt noch eigene Arbeiten aus den Jahren ‚im Turm‘ besitzt und aufbewahrt hat. Sie werden jetzt, erstmalig in dieser Zusammenstellung an sinnfälligem Ort, öffentlich präsentiert.

Typisch für den jungen Künstler zeigt sich das Probieren und Experimentieren in verschiedenen Techniken und die Materialvielfalt: Gouachen, Radierungen, Malerei (meist Acryl: auf Papier, Nessel, Leinwand, Tapete).

Auch stilistisch erkennt man eine spannende Phase der Orientierung:

Giersch selbst beschreibt, wie Vieles in der Prägung durch die Karlsruher Lehrer (Malklasse von Prof. Klaus Arnold, Schüler Erich Heckels) „noch beeinflusst vom Expressionismus“ gewesen sei. Die Themen entspringen der eigenen Erfahrungswelt: *Das Atelier des Lehrers* (der Akademie-Professor) befand sich in dem heute nicht mehr existierenden Teil der Bauten. Gierschs Blick von seinem eigenen Werkraum (im Erdgeschoss, wo heute das Büro angesiedelt ist) nach draußen, *Der Baum vor dem Fenster*, ist vor Ort noch nachvollziehbar.

Städte, Räume, Lokalitäten bleiben bis in die Gegenwart zentrales Sujet des Künstlers. Aber einfach abbildend sind sie eben nicht, sie erinnern aus dem Erlebten, verändern, verschieben die Perspektiven und Blickwinkel über die Zeit. Hans-Joachim Müller schreibt dazu in der bereit liegenden Katalog-Broschüre: „Jedenfalls ist das Sichtbare bei Jürgen Giersch nicht schon das Offensichtliche.“

Prof. Dr. Martin Flashar